

Assoziation: I. die Verknüpfung von Bewußtseinsinhalten, wie Wahrnehmungen, Vorstellungen, Begriffe, miteinander, wobei ein bestimmter Bewußtseinsinhalt gesetzmäßig andere, mit ihm assoziierte Bewußtseinsinhalte hervorruft. Die A. widerspiegelt Zusammenhänge zwischen Gegenständen, Eigenschaften und Prozessen der objektiven Realität. Sie spielen eine wichtige Rolle im Erkenntnisprozeß und im ganzen Prozeß der geistigen Aneignung der materiellen Welt, weil sie eine notwendige Voraussetzung jeder psychischen Tätigkeit sind.

2. eine Gemeinschaft von Menschen, die durch gesellschaftliche Beziehungen, Interessen und Ziele miteinander verbunden sind. Die Gesellschaft als Ganzes ist eine A. von Menschen; in diesem Sinne nannte *K. Marx* z. B. den Kommunismus die künftige A. freier Produzenten. Zugleich ist die Gesellschaft in weitere A. untergliedert, wie Klassen, Gruppen, Parteien usw.

Ästhetik: Bezeichnung für den Bestandteil der Philosophie, der das Wesen und die Gesetzmäßigkeiten der ästhetischen Aneignung der Welt, d. h. Aneignung nach den Gesetzen des Schönen, durch die Menschen untersucht. Die Ä. ist eng mit der —> *Erkenntnistheorie* und den Kunstwissenschaften verbunden, darüber hinaus mit einer Reihe von Gesellschaftswissenschaften. Obwohl sie ihrem Inhalt nach philosophischen Charakter besitzt, wird sie - vor allem infolge ihres Zusammenhanges mit den Kunstwissenschaften - oft für eine selbständige Wissenschaft gehalten.

Ästhetische Aneignung ist eine spezifische Form der — *Widerspiegelung* der objektiven Welt durch die Menschen, die sich einerseits von der theoretischen Aneignung in der wissenschaftlichen Erkenntnis wie auch von den anderen geistigen Aneignungsweisen (der moralischen, der

juristischen, der religiösen) unterscheidet, andererseits als Teil des gesamten gesellschaftlichen Widerspiegelungsprozesses mit ihnen in Wechselwirkung steht. Die Besonderheit des Ästhetischen liegt in der Beziehung dieser Aneignungsweise zum Schönen, wobei es sich um komplizierte Beziehungen- (z. B. beim Tragischen, Erhabenen) oder um Gegensätzlichkeiten (z. B. beim Häßlichen, Niedrigen) handeln kann. Die ästhetische Aneignung der Welt ist besonders eng mit der theoretischen und der moralischen Aneignung verbunden. Dies ist die Grundlage dafür, daß die Resultate der ästhetischen Aneignung in Gestalt der Kunstwerke einen Erkenntnisgehalt besitzen und eine moralisch-erzieherische Wirkung ausüben.

Die ästhetische Aneignung der Wirklichkeit ist mit allen Sphären der praktischen und geistigen Tätigkeit der Menschen verbunden. Ihre spezifische Besonderheit hängt mit der —> *Vergegenständlichung* der Fähigkeiten und schöpferischen Kräfte des Menschen, der „menschlichen Wesenskräfte“ (*Marx*, MEW, Ergbd. I, 541-543) in den veränderten Naturgegenständen und gesellschaftlichen Verhältnissen sowie mit dem universellen Charakter seiner Tätigkeit zusammen. Indem der Mensch nicht nur zur Befriedigung unmittelbarer Bedürfnisse vom Gesichtspunkt der Nützlichkeit ausgehend produziert, sondern darüber hinaus auch Werke schafft, um sein Wesen, seine subjektive, durch Wissen und Erfahrung geprägte Erlebniswelt, seine Einstellung zur Welt auszudrücken, die natürlichen und gesellschaftlichen Erscheinungen und Vorgänge - in erster Linie die Menschen und ihr Verhalten - zu bewerten, gewinnt er die Fähigkeit, „nach dem Maß jeder species zu produzieren . . . und überall das inhärente Maß dem Gegenstand anzulegen . . . ; der Mensch formiert daher auch nach den Gesetzen der Schönheit“ (ebenda, 517). In der